Ökumenische Feier zum Tag der heiligen Barbara am 4. Dezember

Musik zum Einzug

Lied: EG 1,1-3 Macht hoch die Tür

Votum und Salutatio

Hinführung

Willkommen, liebe Gemeinde.

Bunt zusammengemischt sind wir heute hier:

Aus St. Hedwig und St. Marien, und ganz sicher auch von anderswo und vielererorts.

Und auch von der Baustelle nebenan:

Mein Willkommen gilt ganz besonders euch, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma X.

Hier stehen wir, bunt zusammengewürfelt,

schon im fünften Jahr,

und feiern zusammen Gottesdienst.

Geschafft hat das eine junge Frau, die im 3. Jh lebte:

Barbara.

Sie ist euch als Schutzpatronin an die Seite gestellt.

Denn ihr ebnet unserer Stadt den Weg, und tut das unter der Erde.

Und dort sieht sie euch aus ihrem Schrein heraus zu und hält über euch Wacht.

Barbara, die Schutzheilige derer, die untertage arbeiten.

Wir hier übertage, auf den Straßen und in den Häusern, können kaum sehen, was da unter uns passiert.

Euer Untertagewerk ist uns verborgen.

So, wie Gottes Himmelwerk.

Was passiert da oben, frage ich mich oft?

Wann kommst du, Gott?

Wann und bringst endlich Frieden?

In mein Herz und in diese Welt?

Es ist Advent.

Advent heißt: Etwas ist im Kommen.

Gott kommt.

Dafür machen wir uns bereit und beten im Wechsel mit Worten aus Psalm 24:

EG 712 Psalm 24 im Wechsel

Gloria Patri

Gebet

Gott,

du bist im Kommen

heraus aus deinen Himmelshöhn.

Und wir sind hier, warten auf dich.

Warten auf krummen Weltenwegen und im Seelendunkel.

Was wir uns wünschen für uns und diese Welt, das ist noch nicht wahr.

Bitte komm trotzdem, Gott.

Und lass uns sehen: Was dagegen spricht, hat nicht das letzte Wort,

so wahr Christus lebt.

Amen.

Lesung: Lk 3,2-6

Lied: EG 7,1-3+5 O Heiland, reiß die Himmel auf

Predigt

I Tunnel

Es ist Advent.

Das heißt: Etwas ist im Kommen.

Seit 5 Jahren sind Berlins Unterwelten im Kommen:

Seitdem bahnt sich Bärlinde ihre Wege durch unsere Stadt. Tief unten, im Verborgenen. Und dann, 2020 hoffentlich, ganz zu sehen.

Und ihr macht ihr den Weg frei und räumt hinter ihr auf. Organisiert oben am Schreibtisch und schafft unten im Tunnel.

Tragt ab und füllt auf, ebnet, vereist und macht gerade.

Manche von euch schon länger, Andere erst seit kurzem.

Damit etwas Neues werden kann.

Ein neuer Weg, auf dem hoffentlich einmal Menschen an vielen Orten zueinander finden und beieinander ankommen.

II Barbara

Etwas ist im Kommen.

Und von Anfang an ist Gott dabei.

Seit Bohrbeginn feiern wir das jedes Jahr im Advent miteinander.

Und denken dabei an die Heilige Barbara.

Ihr habt sie mitgebracht aus dem Rheinland,

die kleine schillernde Staue.

Habt sie in euren Armen durch die Stadt getragen, und von Tunneleingang zu Tunneleingang.

Ganz schön herumgekommen ist sie schon, hier unter Berlins Mitte.

Sie hält im Tunnel über Alle Wacht, wenn ihr eure Arbeit tut.

Erinnert euch an Gottes Schutz und Segen

und daran, dass etwas im Kommen ist:

Denn einmal, heißt es, fand Barbara einen Zweig.

Kahl und karg und knorrig lag er am Boden.

Sie fand ihn, als sie ins Gefängnis gebracht wurde. Dort sollte sie auf ihre Hinrichtung warten.

Zur Strafe, weil sie an Gottes Versprechen glaubte: „Ich bin da“. Daran, dass er sogar selbst Mensch wurde, um zu zeigen, wie ernst es ihm mit diesem Versprechen ist.

Barbara hielt an und sah auf den Zweig.

Und bückte sich und nahm den Zweig in ihre Hände und trug ihn mit sich in ihre Zelle.

Dort stellte sie ihn in ihrem Wasserkrug ins Fenster. Jeden Tag sah sie zu, wie der Zweig sich veränderte. Wie etwas im Kommen war:

Leben drang in ihn und durch ihn hindurch und spross aus ihm heraus. Bis er am Tag ihrer Hinrichtung blühte.

Und da wusste sie:

Gott ist da.

Ist hier und ist bei mir.

Was kommt, das ist mehr als der Tod.

Was kommt, das ist neues Leben.

III Advent

Advent, das heißt:

Etwas ist im Kommen.

Die Straßen sind voll Lichterglanz,

und Kinderaugen voller Erwartung.

Welches Geheimnis verbirgt sich wohl hinter der nächsten Tür?

Aber nicht für Alle hält der Advent Schokolade und Glühwein bereit.

An so vielen Orten ist unsere Welt krumm und dunkel und voller Täler.

Voll Hunger,

obwohl es doch für alle reicht.

Voll Krieg,

obwohl ihm so viele den Rücken kehren,

sogar bis übers Meer.

Unsere Seelen sind kahl und karg,

wie der knorrige Zweig.

Dann ist Weihnachten mehr als nur Braten und Tannenbaum.

Ist auch schlechte Diagnose und zerrüttete Ehe.

Ist der Platz am Tisch, der in diesem Jahr leer bleibt.

Ist das Herzensgebirge, das durchwandert werden muss, steinig und schwer, und eine Abkürzung gibt es nicht.

Für mich sind Barbara und ihre Zweige darum gar nicht mehr wegzudenken aus dieser Zeit.

Weil ich so zusehen kann, wie sich Gottes Versprechen leise seinen Weg bahnt.

Verborgen im Kahlen und Kargen, aus dem dann Grün sprießt und zartes Weiß.

Dann kann ich es sehen:

Gott ist da.

Ist hier bei uns und hier bei mir.

Was kommt, das ist mehr als krumme Welt und dunkle Täler.

Mehr als karge Seelen und Herzensgebirge.

Was kommt, ist das Leben.

Und so lange sind wir hier.

Ebnen ein und füllen auf.

Bereiten den Weg,

dem, der im Kommen ist.

Und bis sich das letzte Türchen öffnet, dürfen wir mit Barbara Gottes leises Versprechen glauben:

Unser Heil ist im Kommen.

Und ist immer jetzt schon da.

Immanuel: Gott ist mit uns, heißt das.

Und darum können wir sie sehen:

Kleine Lebensknospen,

auch, wenn es kahl ist in uns.

Und dunkel.

Und gerade dann:

Wir sind längst gefunden.

Sind längst schon auf dem Weg nach Hause.

Dort finden wir uns und finden zueinander und kommen endlich an.

Alle Weltentäler sind da aufgefüllt,

und alle Herzensgebirge geebnet.

Was krumm war, ist da gerade,

und unsere Seelen blühen dann –

in grün und zartweiß und lichterglanz.

Amen.

Lied: EG 19 O komm, o komm

Anrufung

Person 1+2: Preiset den Herrn, denn er ist gut.

Person 1+3: Danket dem Herrn, denn er ist gut.

Person 1+2: Er segnet uns mit seinem Sohn.

Person 1+3: Danket dem Herrn, denn er ist gut.

Person 1+2: Preiset den Herrn, denn er ist gut.

Kehrvers Gloria (GL 168.1)

Segnung der Barbarstatue

Fürbittenmit EG 178.12

Gelobt seist du, Gott im Kommen,

Herr des Himmels,

Menschensohn.

Wir warten auf dich und manchmal wünschten wir, du wärst schon hier – so richtig und ganz bei uns. Hier mit deinem Immer-Frieden.

Denn diese Welt ist uns so oft wie ein karger, knorriger Zweig in den Händen,

und fühlt sich da rau an und kahl.

Damit wollen wir uns nicht abfinden, weil wir glauben:

Nach deinem Willen soll alles anders werden.

Deshalb bitten wir dich um deinen Rat und deine Tat:

Wir bitten für alle Mitarbeitenden auf der Baustelle und im Schacht. Für alle, die unter dem Tag sind.

Für die, die im öffentlichen Dienst tätig sind.

Für alle, die in dieser Stadt Verantwortung tragen.

Für die Menschen, die täglich in Bussen und Bahnen beieinander ankommen.

Für die Menschen, die jetzt in der Kälte draußen auf unseren Straßen wachen und schlafen.

Für alle, die auf deinen Schutz hoffen.

Zu dir rufen wir: Kyrie

Wir bitten für alle Menschen, die allein stehen.

Für die, die diese Weihnachtszeit mit einer Lücke begehen, weil ein lieber Mensch nicht mehr an ihrer Seite ist.

Für alle, die jemanden vermissen.

Für alle, die mit einer schlechten Diagnose auf dein Heil hoffen.

Für die Einzelkämpfer, die verausgabt und erschöpft sind.

Für die Menschen, die keine andere Quelle der Kraft kennen, als die eigene.

Zu dir rufen wir: Kyrie

Wir bitten dich für die Menschen, die aus unserem Blick geraten.

Die uns nicht in den Kram passen oder nicht so sind, wie es uns angenehm ist.

Für die Geflüchteten und alle, die von Krieg und Gewalt geschlagen sind.

Für ihre Familien, oft so weit weg.

Für alle, die so schnell von der flimmernden Bildfläche verschwinden.

Und für diejenigen, die dort gar nicht erst auftauchen.

Zu dir rufen wir: Kyrie

Alles, was in uns steinig ist und schwer bringen wir in der Stille vor dich.

Stille

Gott, unser Heiland,

Du bist das Grün an kargen Zweigen,

bist zartes Weiß und Lichterglanz.

Du bist, was uns noch fehlt:

Wir warten hier auf dich und finden uns nicht ab.

Bis einmal alle Wege gerade sind,

alle Täler aufgefüllt,

alle Gebirge geebnet.

Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Und so beten wir gemeinsam:

Vaterunser

Abkündigungen

Heute habe ich Glück, und ihr alle auch, wenn ihr wollt:

Wir dürfen doch einmal sehen, was unter unseren Straßen so los ist. Einmal absteigen in Bärlindes Reich.

Nach dem Gottesdienst ziehen wir in einer Prozession über den Weihnachtsmarkt und singen Adventslieder. Barbara nehmen wir mit und unseren Trompeter und das Kreuz. Und dann steigen wir am Roten Rathaus ab. Der Abstieg ist nicht barrierefrei, ziemlich tief und auch in bisschen wackelig. Wer sich das nicht zutraut, der darf gern übertage spazieren und uns an der Museumsinsel treffen. Wir anderen ziehen untertage dorthin. Durchbeten und durchsingen den Tunnel.

Unter der Museumsinsel setzen wir Barbara in ihren Schrein und segnen die Mitarbeiter\*innen.

Im Anschluss gibt es einen kleinen Imbiss.

Wir sammeln die Kollekte am Ausgang für die Verkündigung und die Gottesdienstarbeit hier an St. Marien.

Lied: EG 13 Tochter Zion

Sendung und Segen

Autorin: Andrea Kuhla.